

Palliative Care

Geschichte der Hospizbewegung

Agenda

1. Historische Entwicklung
2. Entwicklung in Deutschland
3. Konzept Palliative Care
4. Haltung in der Palliative Care

Mittelalter

- Der Begriff „Hospiz“ wurde assoziiert mit **Gastfreundschaft, Herberge, Freundlichkeit** und **Großzügigkeit**, Sorge tragen für unsere Mitmenschen
- Hospize wurden meist von Ordensleuten betrieben
- Als Raststätte für Erschöpfte, Arme und Kranke
- Hospize sollten **menschenwürdige Bedingungen** zum Leben und **zum Sterben** ermöglichen
- Erstmals wurde die **Pflege und Versorgung armer, kranker und sterbender Menschen systematisiert und organisiert**

19./20. Jahrhundert

- Erstes Hospiz in Dublin Ende des 19. Jahrhunderts als Ort, für den letzten Abschnitt auf der Pilgerreise eines Lebens
 - 1905 „St. Josephs Hospice“ in London
 - 1967 „St. Christopher´s Hospice“ in London
- gilt bis heute als die Mutter aller Hospize mit der Begründerin **Dr. Cicely Saunders**

Dr. Cicely Saunders

Vision: ein Haus für Sterbende, in dem ihren Bedürfnissen Rechnung getragen werden wird, wo Menschen in Frieden und in Würde sterben können

Seitdem...

- Von England aus breitete sich die Hospizidee rasch aus
- Erste **Palliativstation** 1975 in Montreal, als moderne Hospizeinrichtung **in einem Krankenhaus integriert**
- Erste Lehrstühle für Palliativmedizin und Anerkennung als eigene Spezialisierung in einer fachärztlichen Ausbildung
- Zu gleicher Zeit in den USA: Schweizer Psychiaterin **Dr. Elisabeth Kübler-Ross** definierte Strukturen und Gemeinsamkeiten in den Erfahrungen von Sterbenden und Trauernden

Dr. Elisabeth Kübler-Ross

- Interviews mit Sterbenden, um herauszufinden, was sie brauchen, welche Bedürfnisse sie haben

5-Phasenmodell des Sterbens

1. Leugnen, nicht-wahr-haben-wollen
2. Zorn
3. Verhandeln
4. Depression und Leid
5. Annahme

- Hospizidee durch Bilder und Dokumentationen aus dem „St. Christopher´s Hospice“ in London
- Schwierigkeit in Deutschland: Euthanasieverbrechen während des Nationalsozialismus (Sterbende in Krankenhäuser und bestimmte Einrichtungen „abzuschicken“ traf in der Öffentlichkeit und besonders bei der Kirche auf Ablehnung)
- Sterbebegleitung zu Hause und auch im Krankenhaus wurde unbemerkt von der Kirche oder karitativen Gruppen wahrgenommen
- Nach und nach erfolgte ein Umdenken und der Begriff „Sterbeklink“ wurde auch in „Hospiz“ umgewandelt

- Erste Palliativstation in Deutschland 1983 Köln
- Erstes Hospiz in Deutschland 1986 in Aachen
- **Unterscheidung** zwischen stationären Hospizen (als autonome Einrichtung) und Palliativstation (am Krankenhaus angegliedert) **nur in Deutschland**

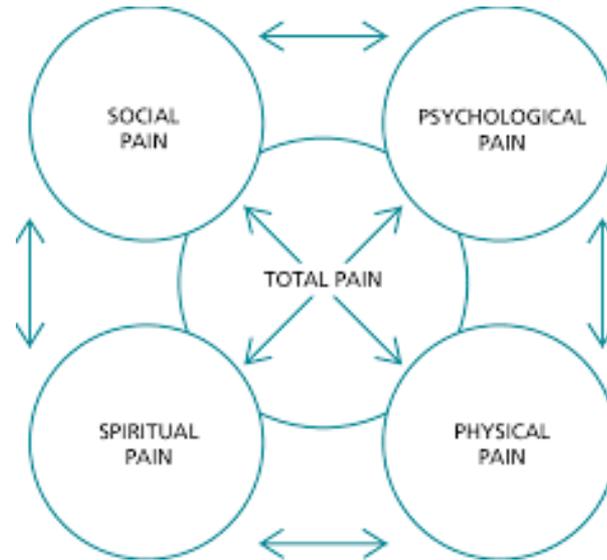
Konzept Palliative Care

Definition

*Palliative Care ist ein Ansatz zur Verbesserung der **Lebensqualität** von **Patienten und ihren Familien**, die mit **Problemen** konfrontiert sind, die mit **einer lebensbedrohlichen Erkrankung** einhergehen, und zwar durch **Vorbeugen und Lindern von Leiden**, durch **frühzeitiges Erkennen**, **untadelige Einschätzung und Behandlung von Schmerzen** sowie **andren belastenden Beschwerden körperlicher, psychosozialer und spiritueller Art**.*

„Palliative Care“ (aus dem englischen: lindernde, ganzheitliche Fürsorge)

Total-Pain-Modell



Total-Pain-Modell

Physischer Schmerz

- Therapiebedingt
- Erkrankungsbedingt

Sozialer Schmerz

- Finanzielle Probleme
- Sorge um die Angehörigen
- Rollenverlust

Psychischer Schmerz

- Angst
- Stress, Wut
- Scham
- Depression

Spirituelle Schmerz

- Glaubens- und Sinnkrise
- Hadern mit dem Schicksal
- Angst vor dem Unbekannten

Prinzipien

- Lindert Schmerzen und andere Beschwerden
- Bejaht das Leben und betrachtet das Sterben als normalen Prozess
- Will den Tod weder beschleunigen noch verzögern
- Integriert psychische und spirituelle Aspekte
- Bietet jede Unterstützung, um den PatientInnen zu einem möglichst aktiven Leben bis zum Tod zu verhelfen

Prinzipien

- Steht den Familien bei der Verarbeitung seelischer Probleme während der Krankheit der PatientInnen und nach dem Tod zur Seite
- Arbeitet multi- und interdisziplinär, um den Bedürfnissen von PatientInnen und Angehörigen gerecht zu werden
- Verbessert die Lebensqualität und kann so positiven Einfluss auf den Krankheitsverlauf nehmen
- Kann frühzeitig in der Erkrankung angewendet werden in Kombination mit lebensverlängernden Maßnahmen, wie beispielsweise Chemo- und Radiotherapie
- Beinhaltet auch die notwendige Forschung, um Beschwerden oder klinische Komplikationen besser verstehen und behandeln zu können

Innere Haltung

Innere Haltung

- Jeder Mensch hat eine innere Haltung, bzw. ein Verständnis vom Leben
- Vergleichbar mit „Lebenseinstellung“, „Spiritualität“, „Moral“
- Bei dieser Haltung geht es auch um das Menschbild, das jemand pflegt
- Innere Haltung entwickelt sich, verändert sich, muss geübt und reflektiert werden

Innere Haltung

- Haltung „hat“ der Mensch nicht, sondern Haltung „erhält“ der Mensch, wenn er offen und bereit dazu ist
- Innere Haltung in der Pflegesituation meint eine Einstellung, mit der Pflegekräfte Kranke und Angehörige wahrnehmen, ihnen begegnen, wie sie auf die Herausforderungen reagieren und mit Sterben, Tod und Trauer umgehen

Grundlage Innere Haltung

- Innere Achtsamkeit
- Personenzentrierte Haltung (Wertschätzung, Empathie, Wahrhaftigkeit)
- Care-Ethik (Haltung gegenüber Pflegebedürftigen, Selbstpflege)
- Professionelle Nähe statt professioneller Distanz
- Haltung der radikalen Betroffenenorientierung (individuelle Pflege, Orientierung an Bedürfnissen)
- Reflexion des eigenen Lebens und der eigenen Endlichkeit

Literaturnachweis

Kränzle, S.; Schmid, U.; Seeger, C. (2018): Palliative Care. Praxis, Weiterbildung, Studium. 6. aktualisierte und erweiterte Auflage. Springer. Berlin.

Sekse, R. J. T.; Hunskår, I.; Ellingsen, S. (2018): The nurse's role in palliative care: A qualitative meta-synthesis. In: *Journal of clinical nursing* 27 (1-2), 21-38.

Student, J. C.; Napiwotzky, A. (2007): Palliative Care: wahrnehmen - verstehen - schützen. Stuttgart: Georg Thieme.

Staudacher, D. (2017): «Comfort» als «Spitze des Pflegebewusstseins» in Palliative Care. In: B. Steffen-Bürgi, E. Schärer-Santschi, D. Staudacher und S. Monteverde (Hg.): Lehrbuch Palliative Care. 3. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern: Hogrefe Verlag, S. 415-423.

WHO (2002). Definition Palliative Care. Online verfügbar unter https://www.dgpalliativmedizin.de/images/stories/WHO_Definition_2002_Palliative_Care_englisch-deutsch.pdf. Zuletzt geprüft am 09.10.2024.